

**„Wenn die Seele auf Reisen geht ...“**  
**„Out of Body Experience“ (Außerkörperliche Erfahrung)**  
**Theoretische Konzepte und experimentelle Resultate**

**Außerkörperliche Erfahrung**

Außerkörperliche Erfahrung (AKE; Out-of-Body OOB, Out of Body Experience OBE<sup>1</sup>) ist die Erfahrung, „sich“ außerhalb des eigenen Körpers zu befinden – d. h., es verlagert sich mit dem erlebenden und denkenden Ich-Zentrum gleichsam der „Nullpunkt der Orientierung“ (Gerda Walther) nach außen. In der überwiegenden Zahl der Fälle ist es mit der Wahrnehmung des eigenen Körpers von außen (zumeist von oben) verbunden (Autoskopie, Heautoskopie).

Fälle von Autoskopie kommen auch in anderem Kontext als der AKE spontan vor, so berichtet z. B. Goethe über ein derartiges Erlebnis, wo ihm sein Ebenbild zu Pferd entgegenkam.

Bei der Außerkörperlichen Erfahrung handelt es sich um eine andere, nicht alltägliche Wahrnehmungsmodalität, und zwar in einem veränderten Bewußtseinszustand, wobei psi-Phänomene – wie auch sonst – auftreten *können* oder auch nicht. So interessant die Außerkörperliche Erfahrung an sich auch ist, so gilt doch: nur wenn während einer Außerkörperlichen Erfahrung auch Außersinnliche Erfahrung (ASE) oder Außermotorische Aktivität (AMA, Psychokinese PK) nachweislich auftreten, ist dies für die Parapsychologie relevant.

Weitere Aspekte der Außerkörperlichen Erfahrung betreffen die Erfahrung der perspektivische Wahrnehmung der Umwelt, das Gefühl des Flottierens, Schwebens, die Möglichkeit der willentlichen Ortsveränderung („Fliegen“), seltener die Erfahrung eines „Double“ sowie Interaktion mit der Umwelt. Die Ortsveränderung aufgrund des Wunsches, einen anderen Platz aufzusuchen, wird entweder als instantan beschrieben oder als extrem schnelles Fliegen, bei dem keine Einzelheiten der Strecke wahrgenommen werden. (Diese Beschreibungen sind vergleichbar mit dem Bildaufbau bei Eingabe eines neuen Orts in Google Earth.)

Außerkörperliche Erfahrung tritt spontan oder willkürlich/induziert auf; das spontane Auftreten mag eine isolierte Erfahrung bleiben oder multipel erfolgen, im Kontext von Relaxation, hypnagogem Zustand oder Meditation (sämtlich sensorische Deprivation), aber auch bei Stress- bzw. Krisen-Situation, Unfall(gefahr) und, last not least, Todesgefahr bzw. -nähe, also *der* Stress-Situation kat' exochēn (auf die Erfahrungen in Todesnähe wird noch kurz eingegangen). Jedenfalls zeigt das willkürliche Auftreten Außerkörperlicher Erfahrung eine große Variationsbreite und eröffnet damit das Potential für experimentelle Studien.

Unser im Vorjahr verstorbener Kollege Carlos Alvarado faßt die wichtigsten Formanten des Auftretens von AKE in diesem Schema zusammen:

---

<sup>1</sup> Der Terminus „Out-of-Body“ wurde 1943 von G. N. M. Tyrrell geprägt.

### Mapping OBE Characteristics

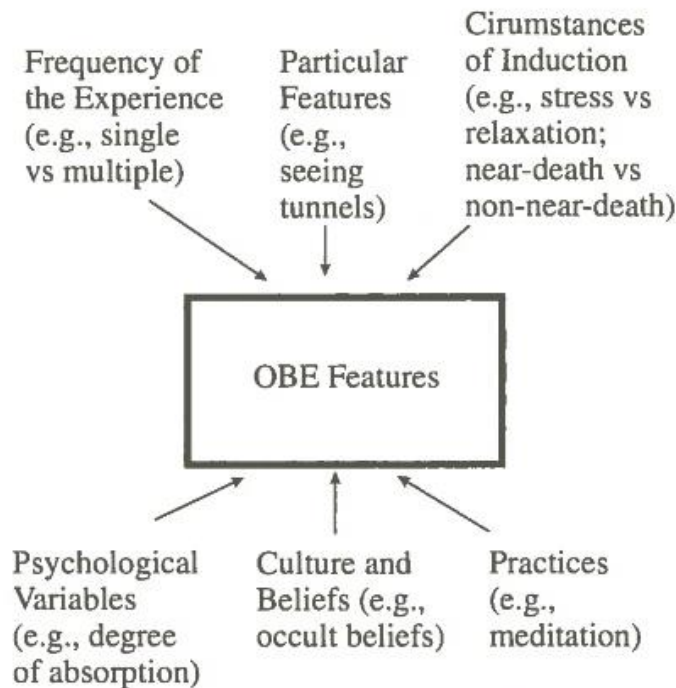


Fig. 1. Possible moderating variables of OBE features.

In gewissen Fällen wird der Exkurrierende („Exkursion“ ist ein anderer Terminus für AKE) auch von dritten Personen wahrgenommen, gleichsam als Phantom. Während Fallsammlungen des 19. Jhdts (z. B. die berühmten „Phantasms of the Living“) zahlreiche derartige Fälle auflisten, bekommt man den Eindruck, daß dies heute selten geworden sei. Es überrascht daher, wenn John Palmer in einer Umfrage doch auf nicht weniger als 10% von Erscheinungen dieser Art im Rahmen von AKE kommt. (Auf diesen Aspekt wird im Kontext der Detektoren noch zurückzukommen sein.)

Wichtig ist, festzuhalten, daß das Erleben nicht simultan („real time“) berichtet wird, sondern der Bericht gibt die Erinnerung an das während der AKE Erlebte wieder, stellt also *eine (Re-)Konstruktion aus dem Gedächtnis* dar.

### Zur Problematik des Begriffs »Seele«

Sowohl die (vielfach als transformativ erlebten) Berichte über Außerkörperliche Erfahrung wie auch Bezeichnungen wie „Seelenreise“ legen nahe, einen Exkurs zum Begriff der „Seele“ zu unternehmen.

Anfangs des 8. Jhdts hat Bonifatius die Donareiche gefällt, in der Absicht, ein zentrales Element der religiösen Verehrung vonseiten der Andersgläubigen zu vernichten – nicht unähnlich dem, was die Taliban vor zwei Jahrzehnten mit der Sprengung der historischen Buddhafiguren in Afghanistan bezweckten. Diese vielfach in der Kunst dargestellte Tat des Bonifatius steht ikonisch für den Beginn der Christianisierung Zentraleuropas. Damit hat auch der christliche Seelenbegriff Einzug in das Denken der Menschen gehalten und hat sich in den folgenden eineinhalb Jahrtausenden im – sit venia verbo – „kollektiven Unbewußten“ verankert; man sollte

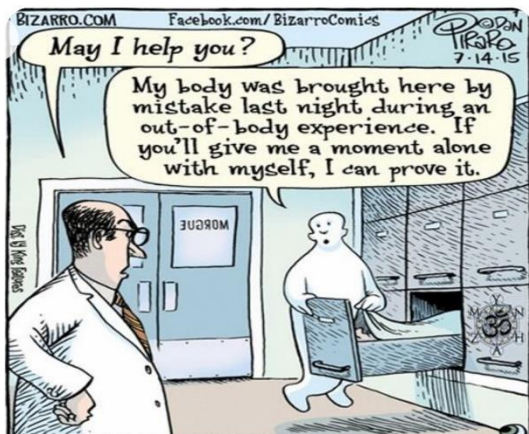
sich dieser „tacit assumption“ bewußt sein, die da (etwa in der Formulierung des „kleinen Katechismus“) lautet:

**Der Mensch besteht aus Leib und Seele.  
Durch den Tod wird die Seele vom Leibe getrennt.**

Während in dieser Sichtweise<sup>2</sup> der Tod die irreversible Trennung von Leib und Seele bedeutet (siehe untenstehende Graphik), erscheint eine Außerkörperliche Erfahrung als eine zeitweise, reversible Trennung von Leib und Seele durchaus möglich. (Diese Betrachtungsweise hat auch in die Populärkultur Eingang gefunden, vgl. den Cartoon.)



Die Seele erscheint nicht nur in der oben stehenden Graphik als ein kleines Männchen, das beim Tod (beim *letzten Atemzug*, wenn der Mensch *die Seele aushaucht*) dem Körper entweicht, sondern sie stellt auch konzeptuell eine Substanz dar, somit letztlich ein Objekt. Mit diesem substantiellen Seelenbegriff korreliert auch die Terminologie bei Descartes, der bekanntlich für beide Aspekte des Menschen dasselbe Wort „res“ = die Sache, das Ding, verwendet: die „res extensa“ ist das in den räumlichen Dimensionen



<sup>2</sup> Allerdings hat die katholische Kirche seit dem Zweiten Vaticanum tlw. eine andere Sicht auf diese Dinge.

ausgedehnte Objekt, d. h., der Körper, während die „res cogitans“ das denkende Objekt darstellt, dem keine räumliche Ausdehnung zukommt.

Auf weitere Aspekte der Konzeptualisierung der Seele kann hier nur hingewiesen, nicht aber eingegangen werden:

- die (mögliche) historische Entwicklung über Atem-, Hauch- oder Schattenseele
- die Seele als belebendes Prinzip vs. als empfindendes/ denkendes Prinzip
- mehrere Seelen(anteile), vgl. „Ka“ und „Ba“ in der Religion des pharaonischen Ägypten
- „Seelenfahrzeuge“ als Vermittelndes zwischen Seele und Körper
  - die „sternengleichen“ Fahrzeuge (oder auch Gewandung) der Seele in der griechischen Antike und die Wortbildungen mit „Astral“ (siehe unten)
  - vgl. die umfassende Darstellung in „Öchēma. Vehicles of Consciousness – The Concept of Hyllic Pluralism“ von J. J. Poortman

Der im wesentlichen neuplatonische Begriff des „Astralen“ wurde in der Renaissance wieder aufgenommen, man findet ihn z. B. bei Marsilio Ficino, Agrippa von Nettesheim und Paracelsus.

Im letzten Drittel des 19. Jhdts ist die (moderne) Theosophie („modern“ im Gegensatz zur klassischen Theosophie eine Jakob Böhme bzw. seiner Zeitgenossen) oder Adyar-Theosophie durch H. P. Blavatsky und Col H. S. Olcott begründet worden, ein Amalgam aus älterem europäischen Okkultismus und indischen, vornehmlich hinduistischen Lehren, vielfach angeblich übermittelt durch in der Realität gar nicht existierende „Meister“ im Himalaya. Sehr treffend hat Gustav Meyrink<sup>3</sup> darüber geschrieben „ein Kubikkilometer faules Manna in Form theosophischer Literatur ist vom Himmel gefallen“. Nichts desto trotz ist die Theosophie für den Okkultismus bzw. Esoterizismus des 20. Jhdts überaus wirkmächtig geworden. Da die Theosophie verschiedene „Körper“ kennt – außer dem materiellen Leib auch sieben weitere „Körper“ wie z. B. Astralkörper (oder Astralleib), Ätherkörper, Mentalkörper u. a. – sind Bezeichnungen wie „Astralreisen“, „Astral projection“ etc. für Außerkörperliche Erfahrung in die okkultistische bzw. „esoterische“ Trivialliteratur aufgenommen worden. Auch Graham Nicholls, der mit Vorträgen und Publikationen über selbsterlebte Außerkörperliche Erfahrungen eine gewisse Popularität erlangt hat, weist auf das theosophische Modell als populären Erklärungshorizont für AKE hin.

### Carl Vogt und das Sekretionsgleichnis

Um die Mitte des 19. Jhdts bahnte sich eine andere Sicht der „Seele“, genauer gesagt, der seelischen Erscheinungen an.

Carl Vogt war es, der den – wie Emil Du Bois-Reymond<sup>4</sup> es charakterisierte – *kecken Ausspruch* tätigte, „dass alle jene Fähigkeiten, die wir unter dem Namen Seelenthätigkeiten begreifen, nur Functionen des Gehirns sind, oder, um es einigermaassen grob auszudrücken, dass die

---

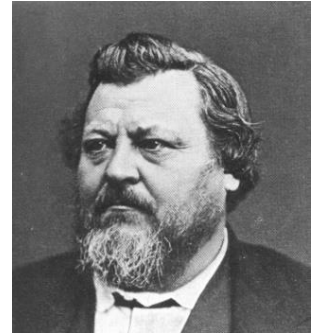
<sup>3</sup> Vgl. „Exkurs zu Gustav Meyrink“: <https://parapsychologie.info/binder/meyrink.htm>

Das Zitat selbst ist aus »Fakirpfade«, erschienen 1907 im »März«.

<sup>4</sup> Vgl. unseren vorigen Vortrag, Ch. Bachhiesl, „Die Vermessung der (kriminellen) Seele“: <http://parapsychologie.ac.at/programm/ws202223/Bachhiesl/Bachhiesl.htm>

Gedanken etwa in demselben Verhältnisse zum Gehirn stehen, wie die Galle zu der Leber oder der Urin zu den Nieren.“

Vogt (1817–1895) gilt, gemeinsam mit Ludwig Büchner (1824–1899) – Bruder des frühverstorbenen Dichters Georg Büchner – und Jacob Moleschott (1822–1893), als Begründer des (Natur-)Wissenschaftlichen Materialismus (der freilich auch viele Vorläufer hat); diese Richtung ist nicht mit dem Dialektischen bzw. dem Historischen Materialismus zu verwechseln.



Die „Seele“ ist gemäß dieser Denkschule keine Substanz, sondern ein Bündel von Funktionen. Auch mein akademischer Lehrer in Psychologie, Hubert Rohrer, vertrat die Meinung, man könne *rein wissenschaftlich* nicht von Seele, sondern nur von *Seelischen Kräften* und *Seelischen Funktionen* sprechen. Die Seelischen Kräfte und Funktionen können nicht vom zugrundeliegenden biologischen Substrat getrennt werden, daher ist ein Verlassen des Körpers ebenso wenig vorstellbar als wenn jemand postulieren würde, aus einem Uhrwerk den Gang herauszunehmen. Eine AKE ist demnach nur ein traumartiges Phantasieprodukt, wobei die Schau des eigenen Körpers *ausschließlich* eine Konstruktion aus der Erinnerung ist.

Hinsichtlich der Denkökonomie („Occam’s Razor“) ist diese materialistische Interpretation des Seelenlebens freilich attraktiv und wird daher als erste zu befragen sein, wenn es um die Erklärung gewisser Phänomene des Seelenlebens geht, sei es Außerkörperliche Erfahrung, seien es andere Erscheinungen. Hier zeigen sich allerdings sehr bald die Schwächen dieser Denkrichtung: die Unmöglichkeit der Erklärung der *Qualia*, was David Chalmers recht zutreffend als „The Hard Problem“ bezeichnet hat; weitere Ungereimtheiten bestehen, wenn man auch seltenere Phänomene berücksichtigt, wie z. B. die „Überleistungen“ der bekannten *Savants*, oder wenn man jene verblüffenden Befunde bei Post-Hydrocephalus ins Kalkül zieht, aufgrund derer John Lorber u. a. die provokative Frage stellen, „Is Your Brain Really Necessary?“

### Historisches zur Außerkörperlichen Erfahrung

Der erste Bericht stammt noch aus der Antike:

## Plinii Naturgeschichte.

Wir finden unter seltsamen Vorfällen, daß des **Hermetismus**, aus **Clazomene**, Seele, den Körper zu verlassen, und herumzuschweifen gewohnt gewesen sey, sie habe nachher vieles von fremden Orten her erzählt, welches kein anderer, als der zugegen war, hätte wissen können: indessen hat der Leib in Ohnmacht gelegen: bis endlich seine Feinde; diese hießen die **Canthariden**; ihn verbrenneten, und der wiederkehrenden Seele ihr Gehäufte benahmen.



18./19. Jhdt: der Mesmerismus kennt Phänomene, die als Außerkörperliche Erfahrung, aber auch als Remote Viewing verstanden werden können:

„Reisen“ der Somnambulen z. B. Auguste Müller, Philippine Demuth Bäuerle u.a. (Reisen in den Mond, mehrere Sterne und in die Sonne)

Einige Autoren des 19. Jhdts, die sich u. a. auch mit AKE befaßt haben:

Carl Freiherr du Prel (1839–1899)  
Robert Dale Owen (1860)  
William Stainton Moses (1876)  
Gabriel Delanne (1909)  
Ernesto Bozzano (Bozzano & Gobron, 1937)  
William H. Harrison (1879)  
Edmund Gurney – F. W. H. Myers – Frank Podmore: *Phantasms of the Living* (1886)  
Frank Podmore (1894)  
Charles Richet (1887)

20. Jhdt:

Muldoon, Sylvan J., & Carrington, Hereward:

*The Projection of the Astral Body*<sup>5</sup>. London, 1929

(dt. *Die Aussendung des Astralkörpers*)

Muldoon war eine Person, die zunächst immer wieder spontane Fälle von AKE an sich beobachtet hat; dann hat er sich an den bekannten Parapsychologen Carrington gewandt, schließlich haben beide dieses Buch miteinander publiziert.

Robert A. Monroe – („HemiSync“)<sup>6</sup>:

*Journeys Out of the Body*. London 1973 (dt. *Der Mann mit den zwei Leben – Reisen außerhalb des Körpers*)

*Far Journeys*. New York 1985 (dt. *Der zweite Körper – Expedition jenseits der Schwelle*)

*The Ultimate Journey*. New York 1996 (dt. *Über die Schwelle des Irdischen hinaus*)

Celia Green:

*Out-of-the-body Experiences*. Proceedings of the Institute of Psychophysical Research. London 1968

Robert Crookall:

Zahlreiche populär-esoterische Bücher zum Thema.

Zur Kritik an Crookall vgl. Alvarado, C.S. (2012): Explorations of the features of out-of-body experiences: An overview and critique of the work of Robert Crookall. *Journal of the Society for Psychical Research* 76/2, 65–82.

Susan Blackmore (skeptische Position, siehe <https://www.susanblackmore.uk/>)

## Außerkörperliche Erfahrung in der Ethnologie, konkret im Schamanismus

Im sibirischen Schamanismus (wo diese Bezeichnung ihren Ursprung hat, bevor sie auch für andere Ethnien Verwendung gefunden hat) ist die „Seelenreise“ ein konstitutives Element: ein Schamane *muß* diese Fähigkeit aufweisen, sonst ist er kein Schamane.

---

<sup>5</sup> „Astral Projection“ wird unterschiedlich gebraucht, teils synonym mit „Astral Travel“ (entsprechend dem dt. Astralreisen, -wandern, -wallen) für Außerkörperliche Erfahrung, teils aber eher speziell darauf fokussierend, während einer AKE einem Beobachter am Zielort zu erscheinen, also eine „Projektion“ seiner selbst (d. h. des eigenen Körperschemas) vorzunehmen. Vgl. oben John Palmer's Umfrageergebnisse.

<sup>6</sup> Die Idee der von Monroe entwickelten Methode „HemiSync“ (Hemisphärensynchronisation) ist, daß die Synchronisation der Wellenmuster beider Gehirnhälften nebst anderen Effekten auch zur Erfahrung von AKE führen würde. Jüngere neuropsychologische Befunde ziehen diese Grundannahme stark in Zweifel.

Ein interessanter einschlägiger Fall ist der des Lappen (heute Samen) Peter Lärda (19.Jhdt.), welcher sowohl der Schamane in seiner Community war wie auch ein im „exoterischen“ Leben überaus wohlhabender Bürger.

Im Bemühen, die Lappen – angefangen von deren Schamanen – zu missionieren, bereiste der Erzbischof von Uppsala, begleitet von einem Arzt und einem weiteren Weggenossen, die Lappmarken; er nahm Quartier bei Peter Lärda. Natürlich kam das Gespräch auf – modern formuliert – das Thema „paranormale Phänomene als Indikatoren für die Richtigkeit eines (religiösen) Glaubenssystems“, wobei Lärda eine praktische Demonstration anbot. Er würde „via ‚Seelenreise‘“ das Haus des Erzbischofs (wo er real noch nie gewesen war) aufsuchen und es nach seiner „Rückkehr“ genau beschreiben. Seinen Besuchern nahm er das Versprechen ab, seinen – während des Experiments wie leblos daliegenden – Körper nicht zu berühren; durch die Dämpfe verschiedener Kräuter, die er in einer Pfanne erhitzte, brachte er sich zum Zweck der geplanten AKE in einen anderen Bewußtseinszustand (drogeninduzierte Trance). Nach einer Stunde erwachte er und begann mit der Schilderung des Hauses, was der Arzt zunächst skeptisch aufnahm; der Erzbischof berichtet darüber:

**„Ohne diesen unglaublichen Einwand einer Entgegnung zu würdigen, beschrieb mir Lärda meine Wohnung und Küchenräume, die er meines Wissens nie betreten haben konnte, mit allen Details mit peinlichster Gewissenhaftigkeit. ‚Zum Beweis, daß ich wirklich dort war,‘ schloß er seinen Bericht, ‚habe ich den Ehering Ihrer Frau, den dieselbe bei der Zubereitung einer Speise vom Finger streifte, auf dem Grund des Kohlenkorbes versteckt.“**

**„Ich schrieb sofort, es war am 28. Mai, nach Hause und meine Frau, was sie um elf Uhr an diesem Tage gemacht habe. Ich bat sie, ihr Gedächtnis recht genau zu prüfen und mir recht sorgfältig Bericht abzufragen. Nach vierzehn Tagen, so lange brauchte bei den schlechten Verbindungswegen der Brief und die Antwort Zeit, schrieb mir meine Frau, sie wäre am 28. Mai um diese Zeit mit der Zubereitung einer Mehlspeise beschäftigt gewesen. Es wäre ihr der Tag deshalb unvergeßlich, weil an demselben Tag ihr Trauring verloren gegangen wäre, den sie kurz vorher am Finger gehabt habe, und den sie trotz alles Suchens nicht habe wiederfinden können. Wahrscheinlich habe ihn ein Mann entwendet, der sich in der Kleidung eines wohlhabenden Bewohners der Lappmarken einen Augenblick in der Küche gezeigt, aber, als er um sein Begehren gefragt worden sei, sich wortlos wieder entfernt habe.“**

**„Der Trauring fand sich später in der Küche des Erzbischofs im Kohlenkorb wieder vor.“**

Wenn wir unterstellen, daß sich alles so, wie berichtet, zugetragen hat (was sich leider nicht überprüfen läßt), ist der Fall Lärda so zu resümieren:

Willentliche Induktion durch Drogen

Enthaltene psi-Elemente:

perzeptiv (ASE): Wahrnehmung/Beschreibung des Hauses

kinetisch (AMA, PK): Bewegung/Verstecken des Eherings

projektiv: phantomartiges Erscheinen gegenüber der Ehefrau

## Außerkörperliche Erfahrung im Kontext der Todesnähe<sup>7</sup>-Phänomenik

---

<sup>7</sup> Leider hat sich die beim Aufkommen eines weiteren gesellschaftlichen Interesses an Near Death Phenomena (Near Death Experiences, Near Death Studies, etc.) von einem Journalisten, dem jedes Gefühl für die deutsche

Während bis vor 50 Jahren jedes spontane Auftreten von AKE einen Beitrag in der Art von „Unsere Leser berichten ...“ in Gazetten wie *Mensch und Schicksal* oder *Die andere Welt* (Vorgängerin von *esotera*) wert gewesen wäre, sind Berichte über AKE seit der Etablierung der Thanatologie geradezu inflationär geworden.



Elisabeth Kübler-Ross (1926–2002) kommt das Verdienst zu, das Tabu um den – bevorstehenden – Tod gebrochen zu haben. Während sie zunächst um 1970 den Umgang sterbenskranker Menschen mit ihrer Situation in einem Fünf-Phasen-Modell (Leugnen, Zorn, Feilschen, Depression und schließlich doch Akzeptanz) beschreibt, hat Raymond Moody (\*1944) seine Forschung seit 1975 eher auf den *unmittelbar* bevorstehenden Tod fokussiert und dabei Elemente wie den Flug durch einen Tunnel, die Begegnung mit Lichtwesen, das Lebenspanorama etc. beschrieben; dazu gehören selbstverständlich auch Außerkörperliche Erfahrungen – genauer: Erfahrung von *körperlosen Existenz*.



1981 wurde dann die IANDS (International Association for Near Death Studies) gegründet, die auch ein eigenes Publikationsorgan herausbringt, welches reiches Material zu AKE beinhaltet.

Von besonderem Interesse sind dabei

Fälle, bei denen (zumeist bei Spitalspatienten) die AKE während eines Herzstillstands – also während des Zustands des *klinischen Todes* – auftrat.

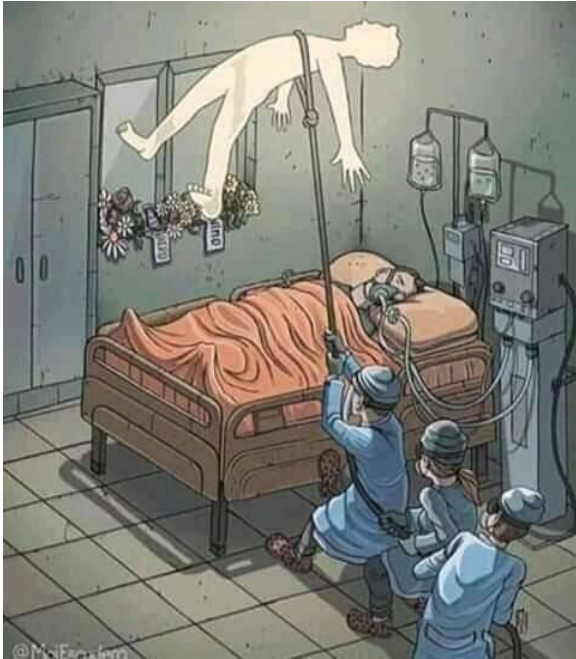
Unter diesen wird der 1981 in dem von Michael Sabom unter dem Titel *Light and Death. One Doctor's Fascinating Account of Near-Death Experiences* publizierte Buch dargestellte, mittlerweile berühmt gewordene Fall der Todesnäheerfahrung der Patientin *Pam Reynolds*<sup>8</sup> (1956–2010) vielfach als beweiskräftig für die Unabhängigkeit der Seele vom physischen Substrat angesehen, weil der Körper für die stundenlange Operation blutleer gemacht und tiefgekühlt worden ist und sich keine Gehirnaktivität mehr feststellen hat lassen; dennoch hat die Patientin zutreffende Aussagen über Details der Operation machen können. Allerdings hat Gerald Woerlee, *Mortal minds: The biology of near-death experiences*, 2005, genau

---

Sprache mangelt, in die Welt gesetzte schludrige Übersetzung von „Near Death“ als „Nahtod“ (als ob es einen „Ferntod“ gäbe!) mittlerweile weitestgehend durchgesetzt. Daher haben wir es heute zumeist mit Un-Worten wie „Nahtoderfahrung“ statt „Todesnäheerfahrung“ etc. zu tun. – Schon Schopenhauer hat sich „über die, seit einigen Jahren, methodisch betriebene Verhöhnung der Deutschen Sprache“ beklagt.

<sup>8</sup> Es handelt sich dabei um ein Pseudonym; der Realname lautet Pam Reynolds Lowery.





nachgewiesen, daß sich die Aussagen von Pam Reynolds auf Phasen einer minder tiefen Narkose beziehen und daß somit ein „normaler“ Wissenserwerb möglich war (anesthesia awareness)<sup>9</sup> – mit einem Wort, der Fall hält nicht, was er versprochen hat und taugt nicht als ein *exemplum crucis*. Auch der US-amerikanische Philosoph Keith Augustine („Internet Infidels“) hat die unkritische Interpretation des Reynolds-Falles zurückgewiesen.

Bemerkenswert ist die transformative Kraft: Personen, die eine Todesnäheerfahrung durchgemacht haben, zeigen nicht nur Änderungen von Einstellungen und Verhalten, sondern sie sind in der Regel unerschütterlich von einem Fortleben nach dem Tod überzeugt – gern wird

das Argument „das habe *ich doch* (z. B. während meines Komas) *selbst erlebt*, davon kann mich keiner, der so etwas nicht erlebt hat, abbringen ...“ gebraucht (was natürlich objektiv gar nichts besagt: auch von etwas, was sich nachher als optische Täuschung herausstellt, mag man bis zur Aufklärung des Sachverhalts unerschütterlich überzeugt sein).

#### AWARE—AWAREness during RESuscitation—A prospective study (I & II)

Die mit großem Medienrummel angekündigte internationale Studie unter der Leitung von Sam Parnia, an der auch österreichische Kliniken teilgenommen haben, hat erwartungsgemäß nicht viel gebracht. Von 2060 Patienten konnten nur 330 erfolgreich reanimiert werden; von diesen konnten nur 140 bzw. 101 überhaupt interviewed werden. Dabei hatten nur 9 Patienten überhaupt eine Todesnäheerfahrung, von denen wiederum nur konkrete Erinnerungen berichten konnten. Kein einziger Studienteilnehmer hat die vorbereiteten Zielobjekte erfassen können.

#### **Abgrenzung von Außerkörperlicher Aktivität gegenüber ähnlichen Phänomenen**

AKE wurde vielfach mit Luzidem Träumen einerseits bzw. mit Remote Viewing (vorm. Traveling Clairvoyance) andererseits in Beziehung gesetzt; auch beim „Double“ gibt es Beziehungen zu anderen Phänomenen.

Während auch beim Luziden Träumen Flottieren, Fliegen, Schweben, instantane Ortsveränderung auftreten, fehlt das konstitutive Element des Sich-außerhalb-des-Körpers-Fühlens.

Wenn beim Remote Viewing der Viewer z. B. nach Semipalatinsk<sup>10</sup> entsandt wird, wird diese „Reise“ als eine mentale Reise, eine Reise, die sich in der Vorstellung abspielt, beschrieben und nicht als Reise vermittelt einer alternativen Körperlichkeit wie es bei der AKE der Fall ist.

---

<sup>9</sup> G. Woerlee: Could Pam Reynolds Hear? A New Investigation into the Possibility of Hearing During this Famous Near-Death Experience. JNDS 2011 (dabei auch Rejonder to Responses).

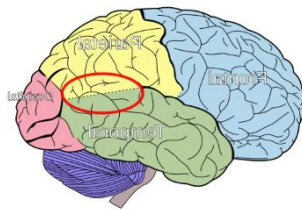
<sup>10</sup> Ob die Information wirklich dorthin stammt oder nicht vielleicht aus dem CIA-Archiv, wo die später zum Vergleich bzw. zur Beurteilung herangezogenen Daten konventioneller Aufklärung lagern, ist eine andere Frage.

Trotzdem mag es Fälle geben, wo der Unterschied schwer festzumachen ist; Julia Sellers führt den Begriff „full blown OBE“ ein, der dann anzuwenden ist, wenn Fälle ganz eindeutig gelagert sind (im Gegensatz zu „OBE-like“). Handelt es sich um ein Kontinuum, definiert durch den Grad der Absorption (*OOB-Scale*, Alvarado 2000)? Es ist auch festzuhalten, daß Versuchspersonen, die im Zuge von Remote Viewing bekannt geworden sind, auch an AKE-Experimenten teilgenommen haben (z. B. Ingo Swann, Keith Harary).

Was schließlich den Begriff des „Double“ betrifft (auch OBE Projection, Astral Double, Etheric Double, Astralkörper, Phantom, „Apparition“), so wären die folgenden Phänomene für eine vergleichende Betrachtung – für die hier nicht nur der Platz fehlt, sondern die auch weit über das Thema hinausgehen würde – heranzuziehen:

Subtle Body (was sich wieder mit den *vehicles of consciousness* berührt)  
Doppelgänger  
Vardögr  
Bilokation  
Materialisation

### Experimente zur Induktion von AKE mittels Elektrostimulation, Hypnose und Virtual Reality



Da gibt es eine Reihe verschiedener empirischer Studien, die hochinteressante Resultate geliefert haben: z. B. hirnhysiologisch über die Rolle des Schläfenlappens; gewisse Kommunikation mit dem Probanden während des Experiments oder die Übertragung von Körpergefühl des Probanden z. B. auf eine Puppe (wodurch sich das Körpergefühl zwar außerhalb des physischen Körpers befand, aber noch lange nicht frei flottierend und den Ort wechselnd wie bei einer „echten“ AKE).



Nicht nur, daß in all diesen Versuchen freilich keine „full blown OBE“ erzielt worden ist, vor allem bearbeiten diese Studien nicht das Thema von Informationsgewinn und allenfalls auch Aktion während der AKE, sodaß auf sie im Rahmen dieses Vortrags nicht weiter einzugehen ist.

### Klassische experimentelle Forschung zur Außerkörperlichen Erfahrung

Nach all diesen Präliminarien nun zu den für unser Thema wichtigsten empirischen Untersuchungen, deshalb am wichtigsten, weil sie das Problem ansprechen, ob es eine Außerkörperliche Erfahrung *sensu stricto* gibt oder ob sich bei dem, was als AKE erlebt wird, um eine psychodynamische Konstruktion, nämlich lediglich die Projektion des Körperschemas („the neurological homunculus“) handelt?

Nota bene: es geht in unserem Kontext nicht bloß um AKE allein, sondern um „AKE cum ASE“ oder „AKE cum ASE & PK“.

Dabei geht es um die Abwägung der alternativen Hypothesen:

- extrasomatic vs. intrasomatic hypothesis (Griffin)
- externalist vs. internalist hypothesis (Woodhouse)
- externalism (Stephen Braude)
- excorporeal, extracorporeal (Karlis Osis)

Ich fasse diese Frage als das „Lokalisierungsproblem“ zusammen, was sich mit der Frage nach geeigneten Detektoren berührt.

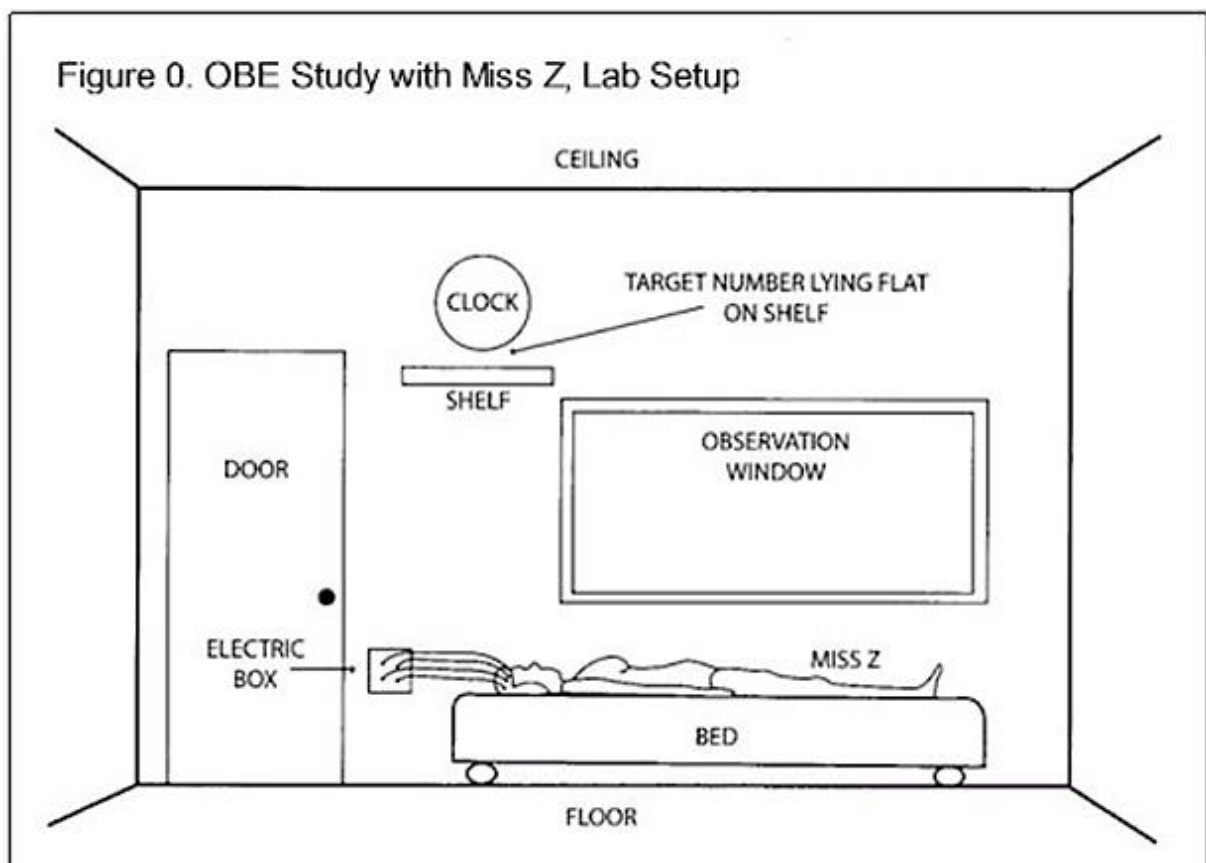
Im einzelnen werden behandelt:

1. Charles Tart (Mrs. Z.)
2. Keith „Blue“ Harary („Spirit“)
3. Karlis Osis (Alex Tanous)

#### 1. Charles Tart:



Mit seiner Versuchsperson, die er nur als „Miss Z.“ bezeichnete, führte Tart (\* 1937) eine kleine Serie von (nur) vier Experimenten durch, wobei es nur bei dem letzten zu einer AKE bzw. korrekter Identifikation des Zielobjekts kam (“The number 25132 was indeed the correct target number“). – Merkwürdig, daß Ziffern erkannt wurden.



War das nun eine ASE während der AKE oder hat Miss Z. die Zahl telepathisch von Tart ausgelesen bzw. übertragen erhalten?

## 2. Keith Harary – das Kätzchen „Spirit“ als biologischer Detektor



Keith Harary (\* 1953) – damals unter seinem Spitznamen „Blue“ bekannt – ist ein Sensitiver, der auch an RV-Experimenten teilgenommen hat. Bei diesem Experiment (das mit verschiedenen Variationen durchgeführt wurde) hatte Harary die Aufgabe, zeitweise in einem außerkörperlichen Zustand in einen Versuchsraum „einzufliegen“, in dem sich sein Kätzchen „Spirit“ befand. Der Boden des Versuchsraums war in Felder unterteilt; registriert wurde,

wie oft das Tier, wenn es umher wanderte, jeweils die Markierung zwischen einem Feld und dem nächsten überschritt sowie, wie oft es akustisch aktiv wurde (miaute): dies jeweils in einer „neutralen“ Phase, wenn Harary, der sich in einem anderen Gebäude befand, sich ablenken sollte, um nicht an sein Kätzchen zu denken, bzw. in einer „aktiven“ Phase, während welcher Harary sein Kätzchen „außerkörperlich besuchen“ sollte.



Die Abfolge der beiden Phasen war unter Anwendung eines Zufallsverfahrens festgelegt. An der Durchführung dieses Experiments waren auch die später sehr bekannten Parapsychologen Bill Roll und Bob Morris (beide mittlerweile längst verstorben) beteiligt.

Es zeigte sich ein signifikanter Unterschied zwischen den „neutralen“ und den „aktiven“ Phasen: während Harary sich neutral verhielt, wechselte das Tier häufig seinen Platz und gab häufig (z. B. in einem Durchgang 37 x) ein „Miauen“ von sich; wenn Harary in Form einer AKE aktiv war, stellte das Tier sowohl seine motorische wie auch seine akustische Aktivität ein und verhielt sich wie ein Tier, das von seinem Herrchen liebkost wird.

Einer der Beobachter von „Spirits“ Verhaltens gab an, zwei Mal während der aktiven Phase, also wenn Harary per AKE „auf Besuch kam“, kurz eine schattenhafte Gestalt wahrgenommen zu haben, also eine unwillkürliche OBE-projection von seiten Hararys. In diesem Sinne kann man sagen, daß es zwei biologische Detektoren gab, „Spirit“ und den betreffenden Mitarbeiter.

Merkwürdigerweise haben sich diese Effekte mit dem Kätzchen „Mind“, ebenfalls im Besitz von Harary, nicht replizieren lassen.

## 3. Karlis Osis und Alex Tanous

Dieses Kapitel stellt die in unserem Newsletter N° 80 (26.03.2022, Pkt. 1) avisierte Ergänzung zum [Vortrag von Callum Cooper am 25.01.2022](#) dar.

Karlis Osis (1917–1997), geborener Lette, der in Deutschland studiert hatte, war ein sehr innovativer Experimentator, der an der Frage der Fortexistenz nach dem Tod interessiert war,



was sich konkret in Umfragen zu Sterbebettvisionen, in Feldforschung zur Reinkarnation (z.T. gemeinsam mit dem unseren Mitgliedern wohlbekannten [Erlendur Haraldsson](#)), aber auch in jenen Experimenten niederschlug, die der Gegenstand dieser Betrachtung sind. Obwohl dies in der Zusammenfassung wie eine Momentaufnahme aussieht, handelt es sich um Experimente, die sich insgesamt weit über zehn Jahre erstreckten, wobei Alex Tanous zwar die bei weitem wichtigste, aber keineswegs die einzige Versuchsperson war. Osis war damals als Research Director bei der American Society for Parapsychology (ASPR) angestellt.

Exkurs über die [ASPR](#):

Die Geschichte der 1884 gegründeten ASPR, reich an Höhen und Tiefen, kann hier nicht einmal skizziert werden. In [Chester F. Carlson](#) (1906–1968) hatte die Gesellschaft zeitweilig (d. h., bis zu dessen Tod) einen großzügigen Sponsor, der der ASPR das Gebäude in bester New Yorker Lage kaufte und der Karlis Osis dessen Laboratorium finanzierte – gleichzeitig ein Mann, dessen Lebensgeschichte geradezu faszinierend ist. Nach Carlson's Tod gab es Umstrukturierungen, welche die ASPR laut Ingo Swann in eine „Jauchengrube“ verwandelten. Es scheint, daß diese Entwicklung auch für Osis gewisse Probleme mit sich brachte, jedenfalls publizierte er Arbeiten außerhalb des JASPR, was heutzutage die historische Rekonstruktion schwierig macht, und er ging auch, sobald wie möglich, in Frühpension.

Seit ca. 1990 kam es zu einem weiteren Verfall der ASPR, was hier – weil außerhalb von Thema und Epoche – nur ganz kurz angemerkt sei. Der Betrieb ist praktisch eingestellt, das Gebäude steht für ca. 15 Mio US\$ zum Verkauf, aber die leitenden Personen kassieren phantastische Gehälter: ein klassischer Fall von Veruntreuung, allen in der Szene bekannt, und trotzdem kann niemand gerichtliche Schritte ergreifen, weil angesichts der Höhe der Streitsumme das Prozeßrisiko zu groß ist.

Der Sensitive [Alex Tanous](#) berichtete von paranormalen Phänomenen, die ihm seit seiner Kindheit widerfahren; wenn andere Kinder Spielgefährten hatten, so hatte er einen dissoziierten Persönlichkeitsanteil:

But, before we go any further, let me tell you a little bit about my own experiences in the out of body. I have been happily travelling out of my body since the age of five. Unlike most children who have imaginary playmates, I grew up with a real one. I had an astral body. It was a second projection of myself which some have termed an etheric double - an Alex 2, so to speak - which at times literally existed outside of my own body. I could see Alex 2 as clearly as my reflection in the mirror. My astral body wasn't frightening. In fact, it was comforting to know that Alex 2 was by my side. Instead of trying to imagine myself doing two things at once, I could actually see myself doing them. It was like playing with a trick mirror in which I made one move and my reflection gamely made another.

I guess I've always known that I was different, a bit

Tanous stellt innerhalb aller Personen, die willkürlich eine AKE hervorrufen können, einen *Sonderfall* dar: man konnte mit ihm während seiner AKE kommunizieren. Was er außerhalb seines Körpers „projizierte“, bezeichnete er als „Alex 2“ und beschrieb es unterschiedlich – manchmal ähnlich seinem



Körper, zu anderen Zeiten wie eine leuchtende Kugel (verschiedener Größe) und manchmal auch als eher amorph. Merkwürdig ist seine Aussage, er konnte „Alex 2“ sehen, während sonst berichtet wird, daß der Exkurrierende seinen Körper sieht. Doppelbewußtsein? Tanous meinte, würde er seinen Körper total verlassen, wäre dies sein Tod – daher projiziert er nur einen Anteil seines Bewußtseins, den er eben als „Alex 2“ bezeichnete. *Jedenfalls sind Tanous' AKE deutlich anders, als sie sonst beschrieben werden.*

Osis' Absicht war es, das Auftreten von „Alex 2“ zu lokalisieren und diese Lokalisierung zu dokumentieren. Somit zeigt sich Osis als Vertreter eines substantiellen Seelenbegriffs; er spricht auch davon, er hätte eine „soul trap“ in Analogie zu einer „mouse trap“ gebaut ... (freilich ohne „Alex 2“ permanent gefangen zu halten).



Dazu konstruierte er im Lauf der Zeit verschiedene Geräte; das zentrale Element war dabei immer, daß eine spezifische Situation (eine bestimmte Anordnung von Objekten) immer nur von einem bestimmten Punkt im Raum wahrgenommen werden konnte: wenn die Wahrnehmung korrekt war, sah Osis damit den Beweis, daß „jemand“ oder „etwas“ – konkret „Alex 2“ – sich an der betreffenden Stelle befand. Die am weitesten fortgeschrittene Konstruktion war das „Optical Image“ Gerät, bei welchem der Clou war, daß das nur von einem bestimmten Punkt im Raum sichtbare Bild die Überlagerung eines realen Bildes mit einem virtuellen Bild war, das nirgends physisch existierte. Die Steuerung erfolgte durch einen Zufallsgenerator („Schmidt-Maschine“) und das virtuelle Bild wurde durch semipermeable Spiegel aus dem Gerät heraus projiziert.

Weiters gab es daneben eine abgeschirmte Box mit Sensorplatten, wo „Alex 2“ „einfliegen“ konnte und dort durch Bewegungen („jumping“) seine Anwesenheit zu bekunden hatte.

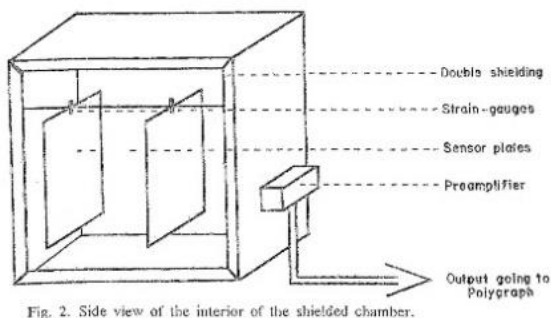
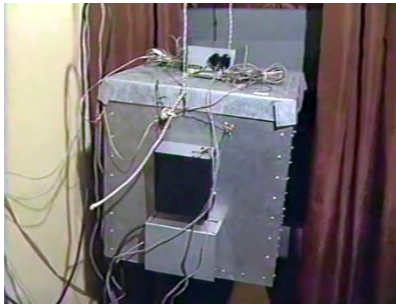


Fig. 2. Side view of the interior of the shielded chamber.





Die „shielded box“

Tanous befand sich während des Versuchs in einem abgeschirmten Raum; seine physiologische Daten wurden währenddessen mit einem Beckmann-Polygraphen registriert.

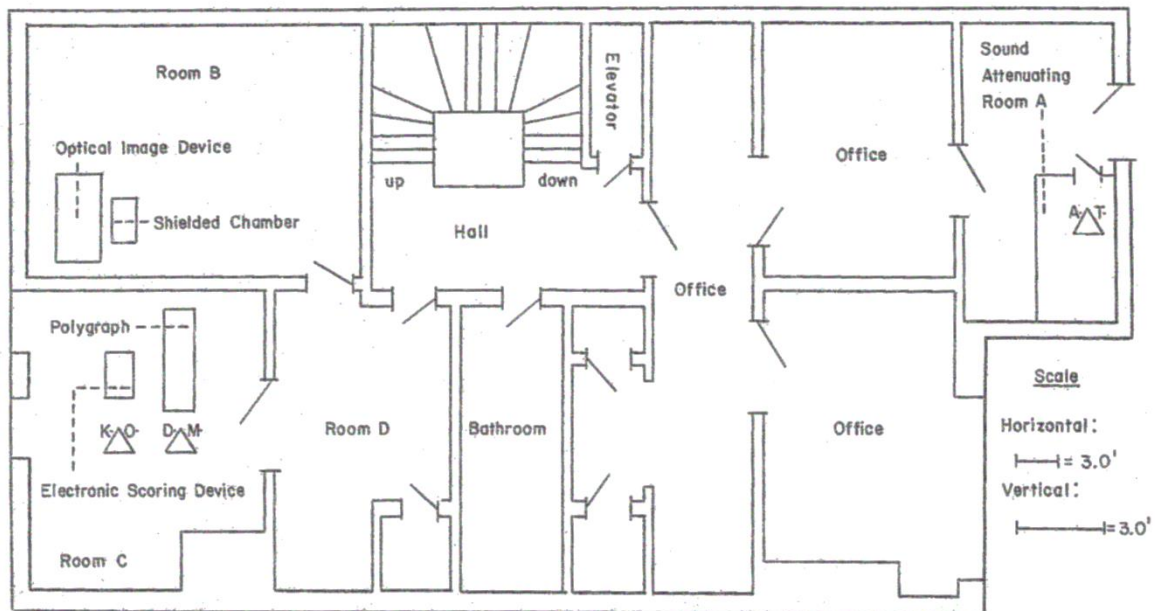


Fig. 1. The setting of the experiment: ASPR third floor.

Die *zentralen Punkte* von Osis' Versuchsanordnung waren:

### 2-Wege-Kommunikation in real-time

#### *Simultane* Dokumentation von:

- perception (optical image device)
- physical changes in the target area (PK inside the "box")
- physiologic variables (EEG)

Insgesamt wurden 197 Einzelversuche mit dem optischen Gerät durchgeführt, wobei es 114 Treffer und 83 Nieten gab, was eine Trefferrate von 57,87% ergibt.

Weiters konstruierte Osis auch kleinere, transportable Geräte, z. B. das „Color Wheel“

Inspiziert von dem bekannten „21 grams experiment“ von [Duncan MacDougall](#) (1907) wollte Osis auch der Frage nachgehen, ob „Alex 2“ Masse besitzt, also ein Gewicht aufweist. Dazu ließ er eine an Dehnungsmesselementen aufgehängte Metallwanne bauen, in welche Tanous seinen „Alex 2“ einfliegen lassen sollte. Wegen der Form dieser Versuchsanordnung erhielt das Objekt den internen Spitznamen „The Psychic Coffin“. Allerdings bewährte sich diese Anordnung nicht, weil die signal-to-noise ratio zu gering war, die Störungen durch die nahe Subway deckten jedes zu erwartende Nutzsignal zu und diese Experiment wurde abgebrochen.

Ein Teil der im Vortrag gezeigten Videos ist auf *youtube* abrufbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=cubGrPT0q20>  
<https://www.youtube.com/watch?v=GbkQ2HxYsOM>  
[https://www.youtube.com/watch?v=\\_NoNQadW7i8](https://www.youtube.com/watch?v=_NoNQadW7i8)

Für Material zu diesem Abschnitt danke ich

Dr. Cal Cooper

PhD, FHEA, CPsychol, PGCAP

Principal Researcher ATF Archives

Faculty of Health, Education and Society

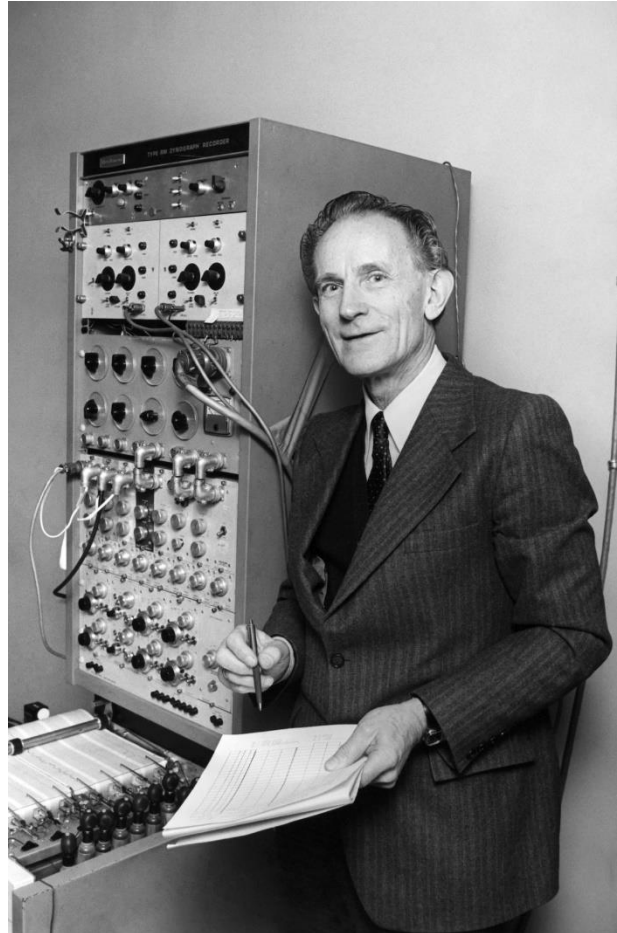
University of Northampton

Loyd Auerbach M.S., B.A.

Atlantic University

Knowledge & Research Consultant

Primary instructor for the Rhine Education Center



Donna L. McCormick B.Sc.  
Vice President, Scientific Consultants  
Executive Director, Hamptons Observatory

John G. Kruth M.S.  
Executive Director of the Rhine Research Center

Alice Kelley  
Research Assistant  
Alex Tanous Foundation

### Diskussion:

Nach Osis kann das bloß virtuelle Bild des „Optical Image Device“ nur an einer bestimmten Stelle des Raumes gesehen werden; im Umkehrschluß bedeutet das: wer das Bild zu erkennen vermag, befindet sich real an der angegebenen Stelle. Überdies weist „Alex 2“ seine physische Anwesenheit durch Aktivieren der Sensoren in der „Shielded Box“ nach.

Damit hält es Osis für erwiesen, daß das gleichzeitige Auftreten von optischer Wahrnehmung durch „Alex 2“ und von kinetischen Effekten innerhalb der „Shielded Box“ die physische Anwesenheit von „Alex 2“ bekundet und es sich daher tatsächlich um optische Wahrnehmung bzw. physische Kräfte von seiten „Alex 2“ handelt und nicht um ASE bzw. AMA (PK).

Konzeptuelle Probleme dabei:

- wenn die „Seele“ immateriell und damit nicht im Raum ausgedehnt ist (Ausdehnung kommt nur der *res extensa* zu), ist ihr auch keine Anwesenheit an bestimmten Koordinaten des Raumes zuzusprechen (weder in der Zirbeldrüse noch vor dem Optical Image Device). Insofern läuft jeder Lokalisierungsversuch in einen Widerspruch.
- „Seele“ vs. Bewußtsein:  
während man die „Seele“ allgemein wohl als unteilbar auffaßt, teilt hingegen Tanous sein Bewußtsein (Dissoziation) und projiziert mit „Alex 2“ nur einen Anteil davon, während er gleichzeitig als „Alex 1“ mit Osis via Intercom zu kommunizieren imstande ist.
  - o Auch dem Bewußtsein ist, wie der „Seele“, keine räumliche Ausdehnung zuzuschreiben.
  - o Tanous erlebt „Alex 2“ unterschiedlich, d.h., er beschreibt die Eigenschaften von „Alex 2“ unterschiedlich, und ebenso die Interaktion zwischen „ihm selbst“ („Alex 1“) und „Alex 2“.
- Das „Optical Image Device“ fungiert entsprechend den Gesetzen der Optik, „Alex 2“ muß also imstande sein, zu sehen – gleichzeitig ist er aber in der „Shielded Box“, die außen mit Blech beschlagen, also undurchsichtig ist.

Welche Interpretation bietet sich dafür an, was Karlis Osis „wirklich“ registriert und dokumentiert hat (jenseits der bloßen Rohdaten); lassen sich aus den Ergebnissen dieser Experimente Karlis Osis' neue Erkenntnisse (incl. neuer Fragestellungen) hinsichtlich des Leib-Seele-Problems ableiten?